

ÖFIT-Trendschau

Öffentliche Informationstechnologie in der digitalisierten Gesellschaft

Trendthema 5:

Glokalisierung

Stand: Juli 2014
Initiale Lieferung

Herausgeber:

Jens Fromm und Mike Weber
Kompetenzzentrum Öffentliche IT
Fraunhofer-Institut FOKUS
Kaiserin-Augusta-Allee 31, D-10589 Berlin
Telefon: +49 30 3463 - 7173
Telefax: + 49 30 3463 - 99 - 7173
info@oeffentliche-it.de
www.oeffentliche-it.de
www.fokus.fraunhofer.de

Autorinnen und Autoren:

Mike Weber, Stephan Gauch, Faruch Amini, Tristan Kaiser, Jens Tiemann,
Carsten Schmoll, Lutz Henckel, Gabriele Goldacker, Petra Hoepner, Nadja Menz,
Maximilian Schmidt, Michael Stemmer, Florian Weigand, Christian Welzel

Gestaltung:

Reiko Kammer

ISBN: 978-3-9816025-2-4

Initiale Lieferung (IL) im Juli 2014

Bibliographische Angabe:

Weber, Mike, Stephan Gauch, Faruch Amini, Tristan Kaiser, Jens Tiemann, Carsten Schmoll, Lutz Henckel, Gabriele Goldacker, Petra Hoepner, Nadja Menz, Maximilian Schmidt, Michael Stemmer, Florian Weigand, Christian Welzel, 2014: Glokalisierung. In: Jens Fromm und Mike Weber, Hg., 2014: ÖFIT-Trendschau: Öffentliche Informationstechnologie in der digitalisierten Gesellschaft. Initiale Lieferung im Juli 2014. Berlin: Kompetenzzentrum Öffentliche IT. <http://www.oeffentliche-it.de/trendschau>.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 3.0 Deutschland Lizenz (CC BY 3.0 DE) <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/legalcode>. Bedingung für die Nutzung des Werkes ist die Angabe der Namen der Autoren und Herausgeber.

Glokalisierung - 5

Glokalisierung bezeichnet die Gleichzeitigkeit von weltweiter kultureller Konvergenz und Rückbesinnung auf lokale und regionale Besonderheiten. Während die weltweite Digitalisierung insbesondere der Kommunikationsmedien eher ein Treiber der Globalisierung war, erfordert Lokalität eine Form von räumlicher Präsenz. Ortsbezogene Dienste erlauben die Rückbindung konkreter Orte an eine konvergente, virtuelle Welt. Diese Rückbindung spiegelt sich wiederum in der technischen Basis des Digitalen, wenn etwa globale soziale Netzwerke dezentral auf Diaspora-Servern aufgebaut werden.

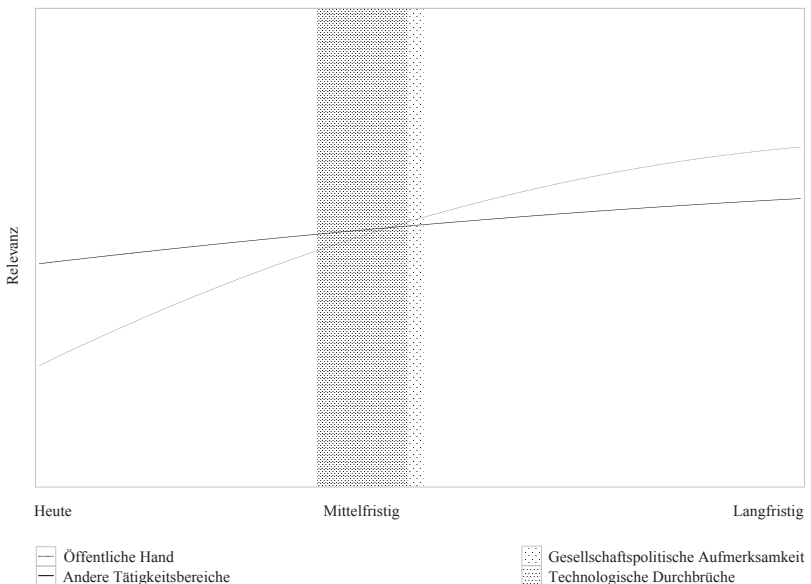


Abb. 1: Erwartete gesellschaftliche Relevanz des Themenfeldes und Durchbrüche in der Zeit

Die Globalisierung verbindet seit Jahrhunderten die Welt. Durch globale Wertschöpfungsketten und Handel getrieben, lässt sich eine Tendenz zur Konvergenz nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in Kultur, Politik und Zivilgesellschaft beobachten. Diese Konvergenz geht mit einer gegenläufigen, identitätsstiftenden Betonung des Lokalen einher. In solchen territorialen Vergemeinschaftungen lassen sich Eigenarten kultivieren und wechselseitig bestätigen. Dieses Wechselspiel aus Globalisierung und gleichzeitig gegenläufiger wie systemstabilisierender Betonung des Lokalen charakterisieren die Glokalisierung.

Mit weltumspannenden, nahezu grenzkostenfreien Kommunikationsmöglichkeiten in der Digitalisierung ging ein weiterer Schub für die Konvergenz einher. Die Auflösung des Raumes mit der Immersion in virtuelle Welten und die netzwerkartige Neuverknüpfung von sozialen Beziehungen im Digitalen haben zum scheinbaren Bedeu-

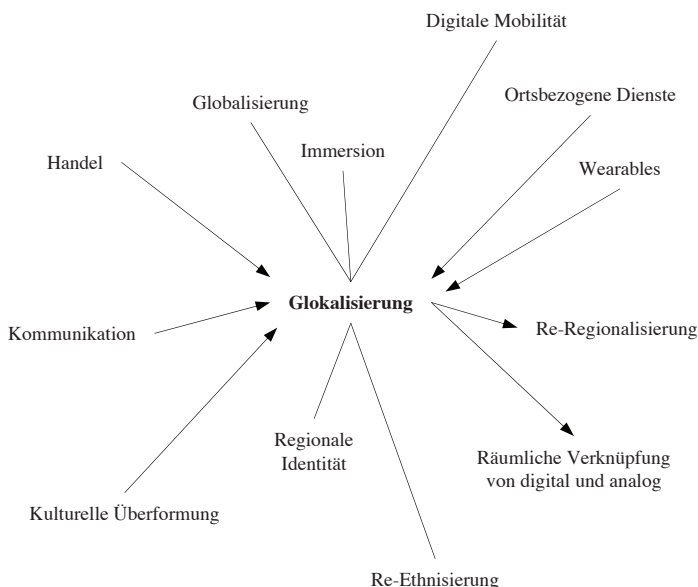


Abb. 2: Netzwerkartige Verortung des Themenfeldes: Vorläufer, Begleitphänomene und Folgen

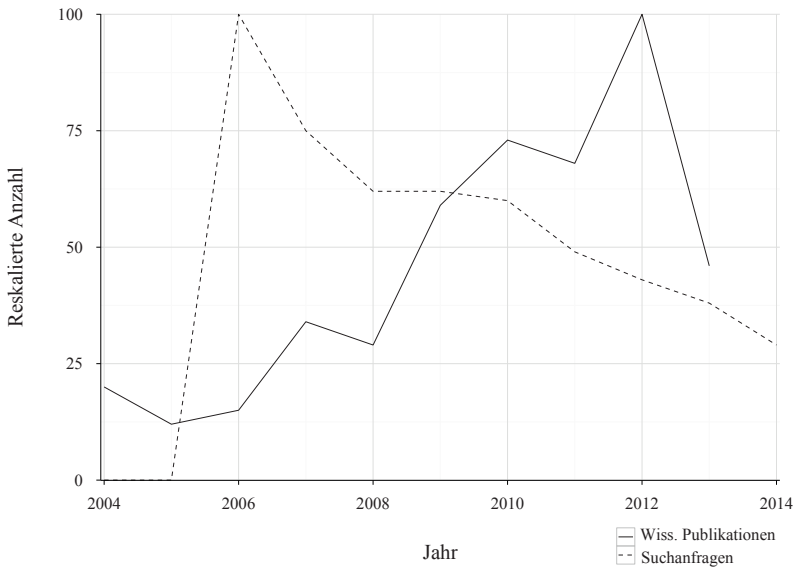


Abb. 3: Wissenschaftliche und netzgesellschaftliche Themenkonjunkturen: Publikationen und Suchanfragen

tungsverlust des Lokalen und von Territorialität insgesamt geführt. Digitale Netzwerkgemeinschaften übernehmen dabei entlang von Interessen und Opportunitäten die identitätsstiftende Funktion. Die Möglichkeiten persönlicher Kontaktaufnahme bleiben dabei unbenommen.

Durch derzeitige Entwicklungen wird der geographische Raum auf neue Art an die digitale Welt rückgebunden. Ortsbezogene Dienste bieten digitale Unterstützung im Lokalen. Freunde und Netzwerkpartner lassen sich nicht mehr nur im Digitalen, sondern auch im geographischen Raum wiederfinden. Wearables vermitteln die digitale Assistenz und bereichern die wahrgenommene Welt um ergänzende Informationen an. Weltwahrnehmung wird so beeinflussbar und verbindet digitale und analoge Welt. Zugleich lässt sich eine Wiederentdeckung des Raumes bei der Ausgestaltung von IT-Infrastruktur beobachten. Getrieben durch Datenschutzbedenken wird beispielsweise an Lösungen für ein auf dezentralen Servern ausgeführtes, globales, soziales Netzwerk gearbeitet. In der globalen, digitalen Welt wird es für eine wachsende Zahl

von Nutzerinnen und Nutzern wichtig, wo der Server mit den eigenen Daten steht und wer darauf physischen Zugriff hat.

Aus den Entwicklungen lassen sich Wirkungen ableiten, die weit über das hinausgehen, was in regionalökonomischen Konzepten zur lokalen Verankerung global agierender Unternehmen bekannt ist. Lokalität bekommt seine identitätsstiftende Funktion zurück und wird dabei selbst zum Gegenstand digitaler Modellierung. Die Rückbindung des Raumes an das Digitale erlaubt die Gleichzeitigkeit von Lokalität und Globalisierung, wobei beide zu Variablen einer justierbaren Weltsicht werden.

Möglichkeiten	Wagnisse
– Bewahrung der identitätsstiftenden Funktion von Lokalität – Pflege und Aufbau ortsgebundener Traditionen – Netzwerkartige Verknüpfung etwa in der Diaspora – Selbstbestimmter Umgang mit in ein System eingebrachten Daten durch Kontrolle ihrer physischen Ablage – Regionalisierung von Content- und möglicherweise Technologieentwicklung	– Zerfall der Weltdeutung in individualisierte, inkompatible Teilrealitäten – Vollständige, unfreiwillige Immersion – Vollkommene kulturelle Konvergenz – Kulturelle Über- und Verformung durch digitale Erschließung territorialer Rückzugsräume

Handlungsraum a: Kommune global

Neue Trends in der Glokalisierung bieten insbesondere kleineren Gebietskörperschaften die Möglichkeit einer Neupositionierung in der digital globalisierten Welt. Insbesondere Regionen mit sinkender Bevölkerung eröffnen sich hier neue Potenziale.

Kein weitergehender Handlungsbedarf

Darüber hinaus besteht kein weitergehender Handlungsbedarf, zumal der Gestaltungsspielraum als begrenzt angesehen werden muss. Die erforderlichen Anpassungs- und Ausgestaltungsanstrengungen lassen sich als weitgehend zivilgesellschaftliche Herausforderung verstehen, deren Bewältigung die Wirtschaft nicht durch geschlossene Angebotskonzepte entgegenstehen darf.

